

# Verneigung vor Antonio Salieri

von Fritz Jurmann, Vorarlberger Nachrichten vom 13. November 2013

## **Vorarlberger Erstaufführung seines Requiems durch Ensemble Kontrapunkt.**

**DORNBIRN.** Den Komponisten Antonio Salieri kennt man aus dem „Amadeus“-Film als Konkurrenten und (historisch nicht belegten) Mörder Mozarts. Dagegen hört man heute kaum mehr Musik von ihm, und sein Hauptwerk, ein Requiem, das er 1804 für seine eigene Beerdigung schrieb, ist erst am Sonntagnachmittag in der Pfarrkirche St. Christoph Rohrbach erstmals in Vorarlberg aufgeführt worden – dank der Entdeckerfreude der Chorleiterin Dagmar Marxgut und ihres Ensembles Kontrapunkt.

## **Beständigkeit und Qualität**

Die 1990 von Thomas Thurner gegründete Formation agiert eher bescheiden im Schatten bekannterer Vokalensembles im Land, punktet dafür in jeweils einem Konzert um Allerheiligen als deklariertes Amateurensemble mit geschmackvoller Programmierung, Beständigkeit und Qualität. Und die Kirche ist so voll wie diesmal. Dagmar Marxgut, in Guntram Simmas Dirigierschule gestählt, hat als Leiterin seit 2004 einen respektabel kultivierten, gut beweglichen Chorklang geschaffen, dessen Ungleichgewicht von 20 Frauen gegenüber acht Männern diesmal durch die Unterstützung des Orgel-Continuos geschickt kompensiert wird. Salieri war auch deswegen eine gute Wahl, weil diese Musik dem Leistungsniveau des Chors entspricht. Diesem Requiem fehlen zwar die raffinierte Genialität und berührende Tiefe im Parallelwerk seines Kontrahenten Mozart, es klingt oft recht hausbacken, weist aber hübsche Einfälle, effektvolle Verarbeitung und eine Art von Volkstümlichkeit auf, die düstere Stellen wie das „Dies Irae“ hoffnungsvoll aufhellt.

## **Hohes Niveau**

So dominieren in der Wiedergabe Feierlichkeit und Würde, auch Klippen wie die heikle und hohe „Hosanna“-Fuge werden unter dem umsichtigen Dirigat tapfer gemeistert. Allerdings fehlt dem Chor in den Fortestellen manchmal noch die letzte Kraft, um gegen das blechgepanzerte Orchester bestehen zu können. Besonders schön, innig und sauber dagegen die lyrischen Teile des Werks im Zusammenwirken mit dem homogenen und durchwegs chorisches geführten Solistenquartett („Benedictus“) mit Judith Bechter, Sopran, Dobrochna Payer, Alt, Roman Payer, Tenor, und Michael Schwendinger, Bass.

## **Große Begeisterung**

Hohes Niveau und den geforderten Farbreichtum bringt auch das aus qualifizierten heimischen Musikern gebildete Ad-hoc-Orchester in die Aufführung ein, aus dem ein klagendes Englischhorn als Soloinstrument (Alina Summesberger) in Korrespondenz mit dem Chor herausragt. Das Rahmenprogramm dazu ist sorgfältig dieser Stimmung untergeordnet: ein Satz aus einem Händel-Orgelkonzert mit dem fingerflinken Helmut Binder an der

Truhenorgel, ein wunderbar ausgewogen und in satten Tönen musizierter zweiter Satz aus einem Streichquartett von Dittersdorf (Andrea Gass und Christian Sallenbach, Violinen, Andreas Eisenhut, Viola, Johannes Topius, Violoncello) sowie das verhaltene Brahms-Vokalquartett „Der Abend“, das die Qualitäten der Gesangssolisten nochmals ins recht Licht rückt.

Den Abschluss, festlich auftrumpfend im Sinne des christlichen Glaubens an die Auferstehung nach dem Tod, bildet Haydns Motette „Salus et Gloria“. Große Begeisterung beim Publikum.